

KW 27 Elia und die Raben

Kennen Sie Elia(s)? Nein, ich meine jetzt nicht, ob Sie IRGENDEINEN Elias kennen- was gar nicht mal so unwahrscheinlich ist, ist dieser Name doch seit der Mitte der 2000er Jahre nahezu ein Modename geworden und wird regelmäßig auf den vorderen Plätzen der Hitparaden der Vornamen geführt.

Nein, ich meine: kennen Sie DEN Elias? Oder auch Elija, Elijah oder schlicht Elia genannt. Den Propheten aus der Bibel. Sicher haben Sie seinen Namen schon mal gehört!

Die "Rainbacher Evangelienspiele" bei unseren österreichischen Nachbarn im Innviertel haben sich in diesem Jahr mit dieser faszinierenden Person des Alten Testaments beschäftigt und ich durfte bei der knapp 2-stündigen Aufführung ganz neue Einblicke in sein Wirken und vor allem sein Glaubensleben gewinnen - und das hat mich schwer beeindruckt!

Wer war nun dieser "Elia"? Und was macht ihn so besonders und zu einem Vorbild? Der Prophet wurde im 10. Jh. vor Christus geboren und fiel bereits von Jugend an durch seine Frömmigkeit und sein beständiges Gebet auf. Sein Name bedeutet übersetzt: "Der Herr ist mein Gott."

Der Name ist Programm: in vollem Gehorsam folgte er Gottes Anordnungen, so seltsam sie ihm erscheinen mochten.

Elia vertraute seinem Gott.

Er lebte zu einer Zeit, als das jüdische Volk sich von Gott abgewandt und dem Götzendienst zugewandt hatte. Insbesondere die Heirat König Ahab mit der heidnischen Königstochter Isebel führte dazu, dass der Baalskult überhand nahm - ein Kult der u.a. Kinderopfer verlangte! Der einzig wahre Gott Israels geriet immer mehr in Vergessenheit. Zu diesem Ahab schickte Gott nun seinen Boten und um diesen Auftrag war Elia nun wahrlich nicht zu beneiden!

Der König stürzte Israel ins Unglück, mahnte Elia das Volk, "dadurch, dass ihr des Herrn Gebote verlassen habt und wandelt den Baalen nach". So prophezeite er im Namen Gottes eine Dürre, die drei Jahre und sechs Monate dauern sollte. Beliebte machte sich Elia damit nicht- Isebel war bekannt dafür, alle Propheten des Gottes Israels verfolgen und töten zu lassen. Und so kam es dazu, dass er sich eine Zeit lang am Fluss Kerith

verstecken musste und von Raben mit Brot und Fleisch versorgt wurde, sozusagen "Essen auf Flügeln", ganz genau so, wie Gott es ihm vorhergesagt hatte. Gott sorgt für die Seinen!

Zu keinem Augenblick hatte Elia an Gottes Versprechen gezweifelt, er rechnete fest damit, dass Gott übernatürlich wirkt.

So konnte er im Vertrauen auf Gottes Macht und Eingreifen auch Wunder vollbringen: einer armen Witwe in Sarepta, zu der Gott ihn schickte, verschaffte er in der Hungersnot nicht nur nie ausgehende Vorräte an Mehl und Öl, er holte auch ihren gerade gestorbenen Sohn ins Leben zurück.

Und als er endlich Gottes Einlenken und das Ende der Dürre verkünden durfte, zeigte er die Macht des einen und wahren Gottes Israels bei einem Wettstreit mit den Baals-Priestern auf dem Berg Karmel in einem gewaltigen Showdown.

Vielleicht lesen Sie diese Geschichte oder am besten alle Erzählungen über den Propheten einmal in aller Ruhe nach. Sie finden diese in den sog. "Königsbüchern". Ich habe jedenfalls gleich nach dem Besuch in Rainbach meine Bibel herausgeholt.

Ich kann Ihnen versprechen, dass der Stoff mit jedem Abenteuerroman mithalten kann!

Aber nicht genug - die Erzählungen über Elia, den Propheten, regen zum Nachdenken an. Über unser Glaubensleben, unseren Gehorsam Gott gegenüber und nicht zuletzt über unser Vertrauen in ihn.

Glaube ich WIRKLICH, dass Gottes Wege besser sind als meine eigenen? Bin ich WIRKLICH bereit, Gottes Weisungen zu folgen? Auch und gerade dann, wenn es aussichtslos scheint oder mir die Konsequenzen so gar nicht gefallen wollen?

Vertraue ich WIRKLICH auf die Macht des Gebets? Glaube ich, dass Gott auf wundersame Weise eingreifen kann und wird?

Tröstlich zu lesen: Auch Elia hatte seine "schwachen" Momente. So sehr, dass er vor seinem Gott floh, in tiefste Depression versank und am liebsten sterben wollte..

Doch auch in seiner Verzweiflung unter dem Ginsterstrauch hält Gott ihn und gibt ihn nicht auf. Er versorgt ihn mit Essen und Trinken und offenbart sich ihm ganz neu - nicht im Sturm, nicht im Erdbeben, sondern

ganz unspektakulär im leisen sanften Säuseln. Und Elia weiß wieder, was sein Name bedeutet: "Der Herr ist mein Gott".

Daran möchte ich festhalten, so einen Glauben wünsche ich mir und Ihnen!

Gott hat seinen Knecht Elia damals nicht enttäuscht. Er wird auch uns nicht enttäuschen!

Dr. Claudia Stadelmann-Laski

Präsidentin der Dekanatssynode Passau